Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. Oktober.

Volksbildungsverein.

Im Hörsaal Nr. 18 des Universitätsgebäudes begann am Mittwoch Herr Priv.-Dozent Dr. Abert seinen Vortragskursus über „Die Nationalhymnen der Kulturvölker und ihre Geschichte". Die Nationalhymnen sind verhältnismäßig junge Produkte, sie haben die Herausbildung der „Nationen" im modernen Sinne zur Voraussetzung. Das rein künstlerische Interesse an ihnen ist bei der Mehrzahl nicht sehr groß, um so bedeutender das politische und kulturhistorische. Die Schöpfer sind sehr häufig Männer dritten Ranges. (J. Haydn macht eine Ausnahme.) Die Lieder selbst feiern meist entweder ein Fürstenhaus oder knüpfen an ein großes historisches Ereignis, wie Krieg, Revolution usw. an. In ihrer Geschichte aber spiegelt sich zumeist ein interessantes Stück politischer und kultureller Geschichte wieder (Marseillaise). Was die Melodien anlangt, so wäre es verfehlt, von vornherein darin zugleich ein Stück echter Nationalmusik des betreffenden Volkes zu erblicken. Das kann zwar der Fall sein, indessen kommt es nicht selten vor, daß entweder der Angehörige eines Landes die Nationalhymne für ein anderes sozusagen auf Bestellung komponiert (Rumänien ist auf diese Art von einem preußischen Militärkapellmeister versorgt worden), oder daß die Melodie der Nationalhymne eines Landes von einem andern einfach übernommen wird. Dies ist der Fall bei dem preußisch-deutschen „Heil dir im Siegerkranz" Die Geschichte dieses Liedes ist nicht ohne Ironie: während die Melodie aus England importiert ist (God save the king), ist der Text dänischen Ursprungs. 1790 dichtete der dänische Theologe Harries ein „Lied für den dänischen Untertan", ein Loblied auf Christian VII., dessen Inhalt sich mit der deutschen Hymne durchweg deckt. 1793 stutzte Dr. B. G. Schumacher die in Dänemark bereits vergessene Dichtung auf preußische Verhältnisse zu und schmuggelte das Ganze als sein Eigentum in Berlin ein, ein Betrug, den erst Hoffmann von Fallersleben aufgedeckt hat. Die französischen Feldzüge machten das Lied bald so populär, daß es am 25. Sept. 1795 bereits offiziell im Berliner Nationaltheater zum Geburtstag des Königs gesungen werden konnte. In den Freiheitskriegen trug dann die Armee weiter zu seiner Popularisierung bei. Dieser Königshymne traten dann bald verschiedene Volkshymnen zur Seite, so das aus dem Jahre 1841 stammende „Deutschland, Deutschland über alles" von Hoffmann von Fallersleben, das in der Kriegsgefahr von 1840 entstandene Rheinlied von Nik. Becker (Die „Colognaise") und dessen Absenker, die „Wacht am Rhein" von W. Schneckenburger 1840 gedichtet und von C. Wilhelm 1854 komponiert. Dieses Lied gelangte indessen erst 1870, nachdem es fast verschollen war, zu seinem heutigen Ruhm. Auch das Preußenlied „Ich bin ein Preuße" hat einen politischen Hintergrund: die monarchische Reaktion in Preußen auf die Ereignisse der Julirevolution von 1830. Verschiedene Melodien dieses von B. Thiersch 1831 in Anlehnung an Hinkels Burschenschaftslied „Wo Mut und Kraft" gedichteten Liedes wurden am Flügel vorgeführt. Erhalten hat sich nur die Melodie von A. Neithardt (1834), ursprünglich für den Berliner Baritonisten Zschiesche geschrieben. In Vergessenheit geraten ist die „Borussia-Hymne" von Spontini, Text von Duncker, aus dem Jahre 1820, die lange Zeit sehr populär war und z. B. auch bei dem von Spontini geleiteten Musikfest in Halle 1829 zum Vortrag kam. Auch bei diesem Liede wurde der Vortrag durch Demonstrationen am Flügel erläutert. (Fortsetzung am nächsten Mittwoch.)

Wandervögel sind innerhalb der letzten Tage auf ihren nächtlichen Wanderungen aus dem Norden nach dem Süden mehrfach hier beobachtet worden. In der Hauptsache ziehen Anfang Oktober Kraniche, Wildenten, Taucher und Schneegänse. Die Kraniche sind auf ihren Zügen am leichtesten erkennbar. Sie fliegen nicht in bedeutender Höhe, zeichnen sich durch ihre eigentümliche Stimme aus und ziehen in der bekannten Hakenform. Die schräge Linie behält der Vogel deswegen bei, weil sie ihm eine Erleichterung des Fluges bietet, auch hat er den Trieb, in enger Gesellschaft mit anderen zu fliegen. Die Wildenten fliegen in gerader Linie nebeneinander, die Gänse in schräger, aber eingliedriger Linie.

*

Hallischer Lehrerverein. Die schulpolitische Vereinigung hält ihre nächste Sitzung am Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Weinzimmer des Ratskellers ab. Tagesordnung: 1. Das Besoldungsgesetz, 2. Arbeitsplan.

Der Evangel. Trostbund und der Ausschuß zur Förderung der Schriftenverbreitung hat am Sonntag ¼4 Uhr nachm. im Evang. Vereinshause, Kl. Klausstr. 16, eine Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichte aus den einzelnen Bezirken und weitere Arbeiten. Auch Gäste, die an der Arbeit mithelfen wollen, sind willkommen.

Verein Gesundheitspflege E. V. Am Mittwoch abend fand die diesjährige Generalversammlung in den Kaisersälen statt. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl um 25 zugenommen hat Die Gesamteinnahme betrug 3186,76 Mk., die Ausgabe 1921,10 Mark. Von dem Ueberschuß wurden 1387,56 Mark zur Abzahlung von Baukosten für das Luft- und Sonnenbad verwendet unter Verwendung des vorjährigen Bestandes von 605,04 Mark, so daß noch ein Kassenbestand von 202,96 Mark vorhanden ist. Die Einnahme aus dem Luft- und Sonnenbad allein betrug 1705,66 Mark, denen 597,09 Mark an Betriebsunkosten gegenüberstehen. Das aktive Vermögen des Vereins stellt sich nach 407,56 Mark Abschreibung auf 4056,14 Mark, denen noch 1075,70 Mark an Passiven gegenüberstehen. Gegen das Vorjahr ist mithin ein Vermögenszuwachs von rund 800 Mark zu verzeichnen. In diesem Winter sollen einige Abende der Uebung in Anwendungsformen für neue Mitglieder gewidmet werden, außerdem findet am 28. Oktober ein öffentlicher Vortrag durch Herrn B. Klose aus Magdeburg und im Februar ein Lichtbildervortrag über Luft- und Sonnenbäder durch Herrn Möckel-Berlin statt. Der Jahresbeitrag bleibt wie bisher 3 Mark für die Familie, sowie 20 Pfg. Bundes- und Gruppensteuer, wofür den Mitgliedern monatlich 2 Zeitschriften und sämtliche Vorträge kostenlos zur Verfügung stehen und eine Preisvergünstigung beim Abonnement auf das Luft- und Sonnenbad eintritt.

Achten Sie

genau darauf, daß Sie unsere Zeitung

regelmäßig und **pünktlich**

erhalten. Andernfalls richten Sie

sofortige Beschwerde

an die Geschäftsstelle — **Große Brauhausstr. 17.** —

Fernruf 1133.

Die Sektion Halle a. S. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E. V., hält am Montag abend 8 Uhr im „Reichshof" (kleiner Saal) seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Geschäftliche Mitteilungen und Eingänge; Bericht über die Generalversammlung in München; Bericht über die Revision der Eisseepaßhütte. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Das Bürger-Rettungs-Institut hält seine Monats-Konferenz am Dienstag, nachmittag 6 Uhr, im Ratskeller-Restaurant ab.

Alt-Wandervogel. Herr Diete wird am Sonnabend um ½6 Uhr abends im Ev. Vereinshaus über den „Körnerbund" (deutschnational-evang. Vortrag) sprechen, wozu besonders die jüngeren A.W.V. eingeladen sind.

Der Damen-Stenographen-Verein Stolze-Schrey hält von nun an seine Uebungsabende besonderer Umstände halber Montags im Vereinslokal Müllers Hotel, Krukenbergstr. 29, ab.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Nach den Strapazen der „Meistersinger", die einen geduldigen Zuhörer 5 Stunden auf seinen Platz bannen, mutet die Nicolaische Oper mit ihrer gefälligen romantischen Musik wie eine Wohltat an.

Ueber das Stück und die Mitwirkenden ist bereits bei seiner ersten Aufführung eingehend berichtet. Heute ist nur von einigen Umbesetzungen zu sprechen. Die nicht sehr leichte Partie der Jungfer Anna Reich fand in Fräul. Frieda Meyer, einer sehr talentierten Künstlerin aus der bewährten Schule unseres Musikpädagogen Bruno Heydrich, eine vorzügliche Wiedergabe. Ich hörte die junge Dame vor einigen Wochen in einem Schülerkonzert die Arie der Rose Friquet aus dem „Glöckchen des Eremiten" sehr hübsch und tonschön singen, wenn ihr auch damals noch einige Mängel des Anfängertums anhafteten. Ihre gestrige Leistung muß man schon etwas schärfer unter die Lupe der Kritik nehmen. Nun, Frl. Meyer braucht sich nicht zu scheuen; ihr Organ klang voll und in der Tiefe und Mittellage ausgeglichen und füllte das große Haus vollkommen aus. Wie ich hörte, hat sie gestern die Partie noch in letzter Stunde übernommen und mußte sich mit einer kurzen Verständigungsprobe begnügen, daher alle Achtung vor ihrer gestrigen Leistung. Die hohe Lage der Stimme ist leicht und rein. Gestern klang sie etwas schrill und scharf, doch das möchte ich lediglich der begreiflichen Erregung der jungen Künstlerin zuschreiben. Von den schauspielerischen Fähigkeiten läßt sich aus der Partie der Anna Reich nicht viel ersehen. Die Rolle gebührt eigentlich der Jugendlichen und nicht der Soubrette, als welche Frl. Meyer doch sicherlich angesprochen werden muß. Hoffentlich hat sie bald Gelegenheit, in einer ausgesprochenen Soubrettenrolle Temperament und Stimme im richtigen Lichte zu zeigen. Man kann der jungen Künstlerin und ihrem Lehrer nur Glück zu der gestrigen Leistung wünschen.

Der plötzlich Einzug des Winters brachte unserem Stadttheater auch einen neuen Falstaff. Herr Birkholz mußte infolge Indisposition absagen und unsere Direktion verschrieb sich einen Bassisten vom Stadttheater in Magdeburg. Herr Paul Seebach, ein noch jugendlicher Künstler, hat sich in Magdeburg bereits die Sporen verdient und stellte auch bei uns einen Falstaff auf die richtigen Beine. Er schuf aus der Partie eine wirklich köstliche Figur, ganz so, wie sie dem Autor wohl vorgeschwebt haben mag. Seine Stimme ist in allen Registern vorzüglich ausgeglichen, besonders frappiert die hohe und mittlere Lage, die eine weiche und einschmeichelnde Klangfärbung hat. Um so mehr nimmt es Wunder, daß seine tiefen Töne, die er vor allem in dem Trinklied hören lassen konnte, so tragfähig sind. Es ist immer ein schwieriges Unterfangen für den Künstler, sich plötzlich in ein neues Ensemble einzufügen, um so mehr sind die Leistungen von Herrn Seebach und Frl. Meyer hoch anzuschlagen.

Die Besetzung der anderen Rollen war die gleiche, gute wie bei der ersten Aufführung, nur möchte ich nicht schließen, ohne vorher den Chor zu erwähnen, der sein möglichstes im Detonieren tat, so daß speziell im letzten Bilde Disharmonien erklangen, so daß sich jedem musikalisch empfindenden Zuschauer die Haare sträubten. Das Haus war gut besetzt und kargte nicht mit Beifall.

J. B.: F.

Eine beherzigenswerte Mahnung

erläßt der Präsident des Oesterreichischen Theaterdirektoren-Verbandes, Wallner, in verschiedenen Wiener Blättern an alle diejenigen, die sich dem Berufe der darstellenden Kunst zuwenden wollen.

Auf dem Theatergebiete ist eine solche Ueberproduktion an Schauspielern zu verzeichnen, daß jetzt gegen drethundert Theatermitglieder ohne Engagement in Wien spazieren gehen. Ich kann diese Ueberproduktion an Schauspielermaterial nur dem Umstande zuschreiben, daß die Damen eine Versorgung beim Theater erhoffen und junge Männer, die in der Schule Schiffbruch erlitten haben, von den großen Gagen der ersten Schauspieler geblendet, beim Theater eine Existenz zu finden hoffen. Beide werden bestärkt durch die rücksichtslosen und verwerflichen Experimente mancher Theaterschulen. Es gibt leider viele Inhaber von solchen Schulen, die untalentierte Eleven ohne Berechtigung in ihre Schule aufnehmen und auf alle mögliche Weise an sich locken. Sie versprechen den Schülern Engagements und vermitteln diese auch manchmal; der Direktor in der Provinz steht aber dann oft vor einem so unbrauchbaren Personal, daß er nicht weiß, ob er die Saison rechtzeitig eröffnen kann. Viele Theaterschuldirektoren akzeptieren Schüler und Schülerinnen, ob sie hübsch oder häßlich, jung oder alt sind, mit und ohne Sprachfehler, wenn sie nur zahlen! So wird ein Theaterproletariat gezüchtet, das sich um die kleinsten Gagen engagieren läßt, die für den Lebensunterhalt nicht genügen. Ich halte es für notwendig, daß die Inhaber von Theaterschulen konzessioniert seien und ihre Befähigung vor einer Prüfungskommission erweisen müssen, denn nicht jeder gute Schauspieler ist ein guter Lehrer, nicht jede Sängerin, die die Stimme verloren hat, eine Gesangslehrerin. Ein Abwehrmittel der Ueberproduktion wäre auch die obligatorische Aufnahmsprüfung jedermanns, der eine Theaterschule besuchen will, vor einer staatlichen Prüfungskommission."

Die Uraufführung von Maeterlincks „Blauem Vogel"

fand dieser Tage auf der Bühne des Moskauer Künstlerischen Theaters statt. Das Stück ging durch nicht weniger als 150 Proben; man war schon seit Wochen darauf gespannt und die Aufführung, zu der die Plätze schon seit langem sämtlich vergeben waren, gestaltete sich in der Tat zu einem künstlerischen Ereignis, wie man es in unserer Zeit nicht oft erlebt.

Der Dichtung Fabel ist die sehnsüchtige Suche nach dem Ideal, dem „blauen Vogel". Einem Kinderpaar, Tiltil und Mitil, erscheint im Schlafe eine Fee, um Tiltil eine Kappe mit einem Zauberdiamanten zu schenken. Wenn man den dreht, kann man das zu sehen bekommen, was gewöhnliche Menschen nicht zu sehen vermögen: die Seele der Dinge, die Vergangenheit, die Zukunft. Sofort macht Tiltil den Versuch mit seinem Zauberstein. Kaum hat er ihn gedreht, so ergänzen die Wände der Hütte, und die schweigsamen, unbeweglich dastehenden Gegenstände werden von ihren Seelen belebt. Die Zahlen des Ziffernblattes der Uhr

Berliner Damen-Konfektions-Haus,

11 Leipzigerstrasse 11. Halle a. S. 11 Leipzigerstrasse 11.

ca. 600 Piècen Damen-Konfektion.

Wir hatten Gelegenheit, in Gemeinschaft mit unseren Berliner Geschäften einen grossen Posten Damen-Konfektion einzukaufen und bringen denselben zu enorm billigen Preisen in den Verkauf.

Jackenkleider in den neuesten Stoffen und Schnitten	95⁰⁰	bis	15⁰⁰ M.	Plüsch- u. Sammet-Paletots	110⁰⁰	bis	22⁵⁰ M.	Schwarze Jacketts	68⁰⁰	bis	5⁷⁵ M.
Elegante Kostüme	125⁰⁰	bis	21⁵⁰ M.	Sammet-Jacketts	68⁰⁰	bis	10⁵⁰ M.	Abendmäntel	110⁰⁰	bis	16⁵⁰ M.
Röcke und Blusen	65⁰⁰	bis	2²⁵ M.	Englische Paletots	48⁰⁰	bis	5⁷⁵ M.	Capes hell und dunkel	22⁵⁰	bis	5⁷⁵ M.
				Frauen-Paletots	95⁰⁰	bis	8⁵⁰ M.	Schwarze Frauenkragen	24⁰⁰	bis	7⁵⁰ M.

Wir bringen nur streng moderne Konfektion von dieser Saison, keine Ausverkaufsware.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19081023046/fragment/page=0001

werden zuerst frei und tanzen einen lustigen Reigen durchs Zimmer, das Feuer kriecht aus dem Ofen, aus der Wasserleitung springt das Wasser, aus dem Backtrog das Brot, der Zuckerhut zersprengt seine Papierumhüllung, der Hund und der Kater beginnen mit Menschenstimme zu reden. Alle sind über die Befreiung aus dem Schweigen erfreut. Da erscheint wieder die Fee und verlangt, sie sollen die beiden Kinder begleiten, die nach dem blauen Vogel suchen müssen, der die kranke kleine Enkelin des Nachbars gesund machen soll. Allein, als die Seelen der Dinge erfahren, daß sie nach beendeter Reise wieder ins Reich des Schweigens zurückkehren müssen, da wollen sie es lieber gleich tun. Die Furcht vor dem bevorstehenden Tode ist ihnen schrecklicher als der Tod selbst. Allein dazu haben sie schon den Augenblick versäumt und sie müssen die Kinder begleiten, die von der Fee zuerst in ihr prächtiges Schloß gebracht werden. Von da geht es ins Land der Erinnerung, wo sie Großväterchen und Großmütterchen und ihre verstorbenen Geschwister besuchen. Dann geht es weiter in den Palast der Nacht, wo sie alle Schrecken des Menschenlebens zu sehen bekommen: Krankheit, Gespenster, Krieg. Hier erblicken sie aber auch eine ganze Menge blauer Vögel, von denen sie eine Anzahl einfangen, allein der echte blaue Vogel ist nicht darunter, denn kaum gefangen, werden sie schwarz. Weiter geht die Suche. In einem finsteren Walde sehen Tiltil und Mitil die Seelen der Bäume und wilden Tiere. Im Reiche der Zukunft haben sie eine Unterredung mit den Seelen, die noch nicht zum Leben geweckt worden sind. Nach vergeblichem Suchen kehren sie wieder in die Hütte zurück und erwachen aus tiefem Traume, aber jetzt sind ihnen die Gegenstände, die sie umgeben, nicht mehr leblos, die Kinder begrüßen sie als ihre alten Reisegefährten durch Gefahren und Lust und sehen plötzlich, daß der blaue Vogel in einem Käfig in der Hütte hängt.

In den Kreisen der Hörer wie der Kritiker herrscht über die Dichtung eine sehr geteilte Meinung. Während die einen von der Aufführung ganz begeistert sind, mischen sich bei den anderen einige Zweifel in die Bewunderung. Nach ihrer Meinung dominiert das Ausstattungsstück allzusehr, und auch die Dichtung selbst findet bei ihnen nur bedingtes Lob.

Direktoren-Verband deutscher Musikseminare.

Aus dem in weiten Kreisen des musikliebenden Publikums empfundenen Bedürfnis heraus, für die Schüler und Schülerinnen der Tonkunst methodisch gebildete Lehrkräfte zu gewinnen, haben in den letzten Monaten Verhandlungen unter den Leitern von größeren Konservatorien stattgefunden, welche die Herbeiführung dieses Zieles bezweckten, da auf eine staatliche Regulierung zurzeit nicht zu rechnen ist. Man sagte sich, daß genau so wie wissenschaftliche Lehrer und Lehrerinnen in Seminaren vorgebildet sein müssen, um das Zeugnis der Lehrbefähigung zu erhalten, auch die Lehrkräfte der Musik nicht nur eine einseitig technische, sondern auch eine seminaristisch-pädagogische Ausbildung erhalten müßten. Es wurden daher von einer Kommission genaue Prüfungsordnungen festgesetzt für das Abschluß-Examen einer dreijährigen seminaristischen Ausbildung.

Zur Durchführung dieser für das Musikleben überaus wichtigen Neuordnung wurde ein „Direktoren-Verband deutscher Musik-Seminare" gegründet, dessen Vorstand aus folgenden Konservatoriums-Direktoren besteht: Professor und Königlicher Musikdirektor C. R. Hennig in Posen (Vorsitzender), Bruno Heydrich in Halle (stellvertretender Vorsitzender), Willy Pieper in Breslau (Schriftführer und Kassierer), Königlich preußischer und Herzoglich sächsischer Musikdirektor Theodor Gerlach in Karlsruhe i. B. und C. Holtschneider in Dortmund (Beisitzer). Der Sitz des Verbandes ist Breslau. Der Verband soll dort in das Vereinsregister eingetragen werden. Verbandsorgan ist die „Allgemeine Musik-Zeitung" (Leßmannsche Musikzeitung) in Berlin.

Bühnenchronik.

Eleonora Duse wird bei ihrem Gastspiel in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin zum erstenmal die Rolle der Ella Mentheim in „John Gabriel Borkman" spielen. — Die Schwestern Grete, Elsa und Berta Wiesenthal, die größte Attraktion auf dem Gebiete der Tanzkunst, werden am 29., 30. und 31 Oktober im Zentraltheater zu Dresden ein dreitägiges Gastspiel geben. — In Duisburg will man ein neues Stadttheater erbauen, das 1911 eröffnet werden soll. Bisher sind 820 000 Mark durch private Sammlungen, Schenkungen und durch die Stadtverordneten zusammengebracht. — Musikdirektor Prof. Rudolf Thoma, Kirchenmusiker und Komponist mehrerer Oratorien und Opern, ist im Alter von 80 Jahren in Breslau gestorben. — Bei dem in der „Liederhalle" in Frankfurt abgehaltenen 24. Stiftungsfeste des Kalbhennschen Männerchores wurde der Senior des Vereins, der 74jährige Herr Georg Friedrich von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. — Prof. Dr. Volbach von der Universität Tübingen dirigierte im Mainzer Symphoniekonzert die Uraufführung seiner neuen Symphonie in H-moll. Die hochinteressante Arbeit fand reichen Beifall. — Die große Festvorstellung zu Ehren des österreichischen Kaisers findet an der Wiener Hofoper am 2. Dezember statt. Das große Festspiel führt den Titel „Des Kaisers Traum" und geht in großer Neuausstattung in Szene. Die erste Szene spielt im Festsaal der Hofburg und zeigt die Huldigung Rudolf von Habsburgs nach der Schlacht am Marchfelde. Der Kaiser belehnt seine Söhne Albrecht und Rudolf. In einer melodramatischen Szene schlummert der Kaiser ein, und nun erscheinen ihm im Traum die Bilder aus der Vergangenheit bis in die Neuzeit, wo unter Mitwirkung von Hofschauspielern, Hofopernsängern, Chor und Ballett die Völkerstämme österreichischen Ursprungs dem Kaiser ihre Huldigung darbringen. Sonnenthal wird den Kaiser spielen. Direktor Felix Weingartner übernimmt persönlich die Leitung des musikalischen Teils. — Im Newyorker Metropolitan Opera House rüstet man zu einem neuen Zyklus von den europäischen Bühnen nach verzagten Aufführungen des Wagnerschen „Parsival". Schon haben die Proben bazu begonnen, und bereits übt der neue, soeben in Newyork eingetroffene deutsche Chor an dem Schwanengesang des Bayreuther Meisters, unter dem Chordirektor Hans Steiner, den man aus München dazu berufen hat. Kapellmeister Hertz wird dann das Werk einstudieren und dirigieren. Bei den Parsifal-Aufführungen, für die etwa sechs Vorstellungen in Aussicht genommen sind, wird eine erlesene Künstlerschar des Metropolitan-Theaters mitwirken; die Kundry singt Olive Fremstad und die männlichen Hauptpartien sind mit Burgstaller, Feinhals und Whitersپon besetzt. — Unter Reznicels Leitung fand in Warschau die glänzende erste Aufführung der „Meistersinger" in Rußland statt.

Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg übersenden dem „Berl. Börsenkurier" das folgende Scherzgedicht, mit welchem sie die Diskussion, die sich an ihren erfolgreichen Schwank: „Die Tür ins Freie" geknüpft hat, lustig parodieren:

„Die Tür ins Freie".
Ein Bekenntnis von
Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Woher wir „Die Tür ins Freie" genommen,
Das haben wir nun zu hören bekommen.
Die Grundidee raubten wir frei und frisch
Von Gustav von Moser und Robert Misch;
Den Ehezwist aus der „Lysistrata";
Manch Liebeswort aus der „Sakuntala";
Aus den „Kreuzelschreibern" den Weiberkrieg;
Von Moritz Heyman den Männersieg.
Kurz, unser Schwank ist ein Speicher nur
Für die ganze dramatische Literatur —
Und wir sind nichts als verwegene Schlepper
Und rüsichtslose Pointen-Nepper...

So wollen wir uns denn endlich bequemen,
Die Maske vom Gesicht zu nehmen,
Und zu den schon entdeckten Quellen
Noch andre verborgene zugesellen:

Das Wort „die Tür muß offen sein",
Das gab uns Alfred de Musset ein.
Den Satz „Das hab' ich mir anders gedacht"
Hat vor uns Hennequin schon gebracht.
Der Sehnsuchtsruf „Sei wieder mein"
Scheint gleichfalls anderwo her zu sein.
Das Gleichnis vom törichten Vogelpaar,
Das der Tür des Käfigs entflogen war,
Doch schnell zurückkam — wir nahmen es
Aus den „Vögeln" des Aristophanes.
Vogts Rufname Hermann ist aus den „Räubern",
Die lachenden Frau'n aus den „Lustigen Weibern".
Der Amtsdiener stammt von Immermann;
Das Stadthaupt aus „Zar und Zimmermann".
Auch plünderten wir vergnügt miteinander
Die verlornen Komödien von Menander.
Der ganze noch nennenswerte Rest
Entstammt einem syrischen Palimpsest,
Und unbestritten ist eins nur geblieben:
Jeden Zwischenakt haben wir selbst geschrieben.

So schulden wir für den Erfolg nur Dank
Unserm reichlich gefüllten Bücherschrank —
Und stehlen uns so tagaus tagein
Manch freundlichem Hörer ins Herz hinein.

•

Eine knappe Kritik. Die Neue Musik-Zeitung erzählt folgenden hübschen Scherz: Der Wiener Hofkapellmeister Fuchs hatte eine neue Motette komponiert und sie in der Votivkirche zur Aufführung gebracht. Besonders lag ihm daran, das Urteil seines Kollegen H. über die neue Komposition zu hören. Er fragte ihn daher bald, wie ihm die Motette gefallen habe. H. klopfte seinem Kollegen jovial auf die Schulter und intonierte: „Fuchs, die hast du ganz gestohlen . . ."

Gerichtsverhandlungen.

Die Beamtenbestechungen im fiskalischen Saargruben-Revier.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Saarbrücken**, 22. Oktober.

In der heutigen Verhandlung wurde mit der Vernehmung der etwa 100 geladenen Zeugen begonnen. Erster Zeuge ist der Untersuchungsrichter Ertz, der über das Geständnis des angeklagten Steigers Heck befragt wird. Heck hat bekanntlich sein Geständnis widerrufen. Nach dem Protokoll hat Heck vor dem Untersuchungsrichter zugegeben: Ja, ich habe Geld von den Bergleuten auf der Grube Reden angenommen. Das Geld wurde mir teils persönlich übergeben, teils irgendwo hingelegt. Ich bestreite aber, daß die Bergleute das Geld auf meine Anregung gegeben haben. In der Erfüllung meiner Pflichten habe ich mich durch das Geld nicht beeinflussen lassen. Zeuge Untersuchungsrichter Ertz bekundet, daß Heck auf ihn den Eindruck eines Menschen machte, der sichlich verlegen war, als ihm die Aussagen der Zeugen vorgehalten wurden. Erst nachträglich hat er erklärt, daß das Geld für den Bergmannsfreund, für Essen der Leute u. a. bestimmt gewesen sei. Der Angeklagte Heck wendet dagegen ein, seine Besangenheit rührte von dem Schuldbewußtsein darüber her, daß er keine Bücher über die Ausgaben geführt habe. Aus dem Protokoll über die Aussage des Bergmanns Bohnenberger geht hervor, das Bohnenberger zugegeben hat, im Jahre 1894 sei für den Fahrsteiger Riß monatlich von jedem Manne der Partei drei Mark gesammelt worden. Vor fünf Jahren sei auch für den Obersteiger Spengler gesammelt worden. Es wurden Beiträge von etwa 30 Mk. gezahlt. Der Bergmann Kuhn habe ihm erzählt, daß drei Mark für den Steiger, drei Mark für den Fahrsteiger und drei Mark für den Obersteiger gesammelt würden. Er habe darauf erklärt, daß ihm das zu viel sei. Die Protokolle der übrigen Vernehmungen bewegen sich in derselben Richtung.

Ein großes Automobilunglück vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Wiesbaden**, 22. Oktober.

Mit den überaus traurigen Folgen eines Automobilunglücks hatte sich das Landgericht Wiesbaden zu beschäftigen. In dem kleinen Dorfchen Ruppertshain befindet sich eine Lungenheilstätte, in der sich viele Angehörige Frankfurter Familien befinden. Am 28. Juni d. J., einem Sonntage, benutzten eine Anzahl Frankfurter Familien das schöne Wetter, um die kranken Angehörigen in der Lungenheilstätte zu besuchen. Als die Zeit der Rückkehr nach Frankfurt herannahte, forderte der Chauffeur Valentin Eschenbach, der für die Frankfurter Bürgerbrauerei mit einem Lastautomobil Bier nach Ruppertshain gebracht hatte, die Frankfurter auf, für die Heimreise das Automobil zu benutzen, wie die Anklage annimmt, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Die Ausflügler waren froh, auf schnelle Weise wieder zurückbefördert zu werden, und 22 Personen nahmen das Anerbieten an. In schnellem Tempo fuhr Eschenbach los. Die Reise sollte aber bald ein schreckliches Ende nehmen. Durch einen nicht aufgeklärten Zufall geriet das Automobil mit dem einen Rad in einen Böschungsgraben, verlor die Richtung und rannte gegen ein steinernes Kreuz, das in tausend Splitter ging. Die Insassen des Wagens wurden aus dem Gefährt herausgeschleudert.

Drei Personen waren sofort tot, acht schwer verletzt,

während die übrigen leichte Verletzungen davongetragen hatten. Von einer Frankfurter Familie von vier Köpfen war ein Mitglied auf der Stelle tot, während drei schwere Verletzungen davontrugen. Der Fahrer Eschenbach war ausdrücklich von der Bürgerbrauerei darauf aufmerksam gemacht worden, daß es ihm nicht gestattet sei, Passagiere auf dem Wagen mitzunehmen. Aus diesem Grunde wurden auch Schadenersatzansprüche der Verletzten gegen die Brauerei abgewiesen. Der Angeklagte gab dies zu und war auch sonst in vollem Umfange geständig. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Strafkammer.

Halle, 22. Oktober.

Noch einmal die Landsberger Kommunalstreitigkeiten.

Vor einigen Wochen berichteten wir ausführlich über eine hiesige Schöffengerichtsverhandlung, in der nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme der Schneidermeister und Stadtverordnete Max Janke aus Landsberg wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Kunze und des Polizeisergeanten Mattusek zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Gegen diese Strafe hatte Janke Berufung eingelegt, die aber heute von der Strafkammer nach wiederum sehr langwieriger Verhandlung verworfen wurde. Auch das Berufungsgericht hielt Jankes Versuch, für seine gegen den Bürgermeister und den Polizeisergeanten erhobenen Beschuldigungen den Wahrheitsbeweis anzutreten, für vollständig mißglückt. Aus der sehr bewegten Verhandlung sei folgendes als interessant herausgehoben: Der Bürgermeister erklärte, er habe die Ueberzeugung, daß Janke Sozialdemokrat sei Janke bestritt dies mit größter Entschiedenheit, und versicherte, er sei früher sogar regierungsfreundlich gewesen und erst unter Kunzes Regiment Oppositionsmann geworden, aber keineswegs ein sozialdemokratischer. Der neue Bürgermeister habe ihn durch Anfeindungen schwer geschädigt; er habe daher mit einem solchen Gegner nicht mehr ersprießlich zusammen arbeiten können. Auch zwei Mitglieder des Landsberger Bürgervereins stellten sehr entschieden in Abrede, daß Janke Sozialdemokrat sei. Im Bürgerverein seien überhaupt keine sozialdemokratischen Bestrebungen üblich. „Wenn Janke Sozialdemokrat sein soll, dann sind wir alle welche. Janke hat sich immer sehr vorsichtig ausgedrückt, und wir Landsberger waren froh, daß wir einmal einen Mann gefunden hatten, der etwas über die städtischen Verhältnisse reden konnte." Ein Zeuge, ein Landwirt, versicherte, er sei konservativ, wie sich das für einen alten Soldaten schicke. Seines Erachtens habe Janke nur den Interessen der Stadt gedient und sei stets sachlich aufgetreten. — Ueber die Ueberwachung des Bürgervereins wurden von mehreren Zeugen lebhafte Beschwerden erhoben. Der vom Bürgermeister mit der Ueberwachung beauftragte Gendarmeriewachtmeister sei nicht immer korrekt verfahren. Einmal sei eine Versammlung aufgelöst worden, weil ein Grammophon spielte. Ein andermal habe der Wachtmeister eine Zusammenkunft von zwei Personen in Jankes Wohnung als Versammlung angesehen und aufgelöst, weil die Wartezeit überschritten sein sollte, da es neun Uhr schlug. Als die zwei in ein anderes Zimmer gehen wollten, sei ihnen das nicht erlaubt worden. Der Verteidiger des Angeklagten bemerkte, die Mitglieder des Bürgervereins seien wie die Anarchisten überwacht worden. Ein Buchdruckereibesitzer habe sich infolge des Konfliktes mit dem Bürgermeister sogar gezwungen gesehen, Landsberg zu verlassen. Das Verhalten des Bürgermeisters sei derart bedenklich, daß sich die Disziplinarbehörde mit ihm beschäftigen sollte. Der von Landsberg verzogene Buchdruckereibesitzer, der gleichfalls als Zeuge geladen war, sagte u. a. aus, der Bürgermeister habe zwar behauptet, im Stadtverordnetenkollegium niemals, also auch nicht über Janke, gelacht zu haben; Zeuge könne aber versichern, daß der Bürgermeister das Lachen ausgezeichnet verstanden habe. Sei im Kollegium etwas gesagt worden, was ihm nicht gefiel, so habe er sogar mit den Händen auf dem Tisch herumgetrommelt.

Ein früherer Reichstagsabgeordneter zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Freiberg, 22. Okt. Der Rittergutsbesitzer David Alexander Gottfried von Herder auf Schloß Rauenstein und Wünschendorf, von 1893 bis 1898 Reichstagsabg. für Zschopau-Marienberg, hatte sich vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Freiberg wegen fahrlässigen Falscheides zu verantworten. Der Angeklagte ist 50 Jahre alt und hat zwei Söhne als Offiziere in der sächsischen Armee. Im Jahre 1895 verpachtete v. Herder sein Rittergut Wünschendorf an einen gewissen Lorenz. Bei der Verpachtung soll er diesem falsche Angaben über das Gut gemacht haben. Aus diesem Anlaß kam es, als Lorenz zwei Jahre später in Konkurs geriet, auf dem Gutshofe in Wünschendorf zwischen dem

Gebr. Zorn, Großh. Sächs. Hoflieferanten, empfehlen:

Meßmer-Thee

in feinen und feinsten Qualitäten. Bevorzugte Mischungen à ℳ 2,80 pro Pfd., kräftig u. ausgiebig, u. à ℳ 3,50 pro Pfd., mild u. aromatisch.

Bilder in stilgerechten Rahmen, als:
Kupferstiche, Radierungen, Aquarellgravüren, Photogravüren
in reichster Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 18306
Buchhandlung und Antiquariat **Albert Neubert**, Kunsthandlung,
Poststrasse 7. Halle a. S. Fernruf 1292.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19081023046/fragment/page=0002

Angeklagten und Lorenz zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Lorenz den Angeklagten mit „Du" ansprach, ihn einen Lump nannte usw. Erst 10 Jahre später richtete nun Lorenz an die Kommandeure des Gardereiterregiments und Ulanenregiments in Rochlitz ein Schreiben, in dem er v. Herder als „ehrlos" und seine Söhne deshalb als nicht geeignet zur Aufnahme in ein Offizierkorps bezeichnete. Auch an den König richtete er ein gleiches Schreiben. Als v. Herder davon erfuhr, strengte er die Beleidigungsklage gegen Lorenz an, die vor dem Schöffengericht in Lengefeld zur Verhandlung kam und mit der Verurteilung Lorenz' zu 60 Mark Geldstrafe endete. In dieser Verhandlung beschwor p. Herder als Zeuge, daß Lorenz die vorerwähnten Worte nicht gebraucht habe. Ferner sagte er unter Eid aus, er habe Lorenz einen Teil der Kaution vor Ausbruch des Konkurses zurückgezahlt. Diese Angaben wurden durch die umfangreichen Zeugenvernehmungen in heutiger Verhandlung — es waren 15 Zeugen geladen — widerlegt. Nach 12stündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen fahrlässigen Falscheides zu 1 Monat Gefängnis.

Vermischtes.

Unter die Räder des Kaiserlichen Automobils kam gestern abend in Berlin eine Frau. Im Automobil saßen der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Oskar. Der Kaiser ließ sofort halten. Die Verunglückte wurde in die Königliche Klinik gebracht.

Selbstmord aus geschäftlichen Schwierigkeiten. Aus Berlin wird berichtet: Der Mitinhaber der Seidenwaren-Großfirma Cohn & Wertheim, G. Wertheim, ist gestern abend als Leiche aus dem Landwehrkanal gelandet. Das Motiv ist seelische Depression durch geschäftliche Schwierigkeiten.

Selbstmord eines Mörders. In Oberingelheim (Kreis Bingen) sollte bei dem als Wilderer bekannten 24 Jahre alten Heinrich Ober eine Haussuchung vorgenommen werden. Da er seine Tür verschlossen hatte, wurde der Schlosser Wilhelm Maul geholt. Als dieser am Schloß arbeitete, wurde hinter der Tür von Ober ein Schuß abgegeben, der für den Gendarmen bestimmt war, aber den Maul traf. Dieser brach zusammen und wurde nach Mainz ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Ober flüchtete dann über das Dach in ein Nebenhaus und erschoß sich selbst.

Gegen die Hinrichtung mittels Elektrizität, die bekanntlich seit längerer Zeit in mehreren Staaten der Union, darunter auch im Staate Newyork, zur Anwendung kommt, haben sich von Anfang an zahlreiche gegnerische Stimmen erhoben, die den Tod auf dem elektrischen Stuhl als besonders qualvoll hinstellten. Ihnen schließt sich jetzt mit noch weiter gehenden Vorwürfen ein amerikanischer Richter an. Dr. Gorge Shrady, der Koroner der Leichenschaujury und vorsitzende Richter von Newyork, hat die Erlaubnis erhalten, nach der elektrischen Hinrichtung jedes einzelnen von sieben zum Tode verurteilten, gegenwärtig im Zuchthause Sing-Sing inhaftierten Kapitalverbrechern Versuche darüber anzustellen, inwiefern die Exekution mit dem elektrischen Strom tödlich wirkt. Dr. Shrady leugnet eine tödliche Wirkung in den allermeisten Fällen und behauptet, die effektive Hinrichtung besorgten fast immer erst nachträglich die Aerzte durch Chloroform oder in anderer Weise. Der Mörder William Kemmler, bei dem der Strom zweimal in solcher Stärke angewandt wurde, daß der ganze Leib des Delinquenten fürchterlich verbrannt wurde, habe trotzdem noch während der Sektion Lebenszeichen von sich gegeben. Dr. Shrady erklärt deshalb die elektrische Hinrichtung für eine ebenso nutzlose wie barbarische Tortur und fordert ihre Abschaffung. Gelingt ihm die Wiederbelebung in einem oder mehreren der ihm zur Prüfung überlassenen Hinrichtungsfälle, so ist die Rückkehr zu älteren Hinrichtungsformen sicher.

Feuer im Brüsseler Hauptpostgebäude. Aus Brüssel wird gemeldet: Gestern nacht gegen 12 Uhr brach infolge Kurzschlusses in dem Giebel des hiesigen Hauptpostgebäudes Feuer aus. Binnen kurzem nahmen die Flammen einen erheblichen Umfang an. Die Telegraphendrähte des internationalen Dienstes schmolzen. Um 4½ Uhr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Es wurden sofort Maßregeln ergriffen, um einer Unterbrechung des internationalen telgraphischen Verkehrs vorzubeugen.

Ein Zugzusammenstoß im Bergwerk. Wie aus Sorau gemeldet wird, fuhr in der Grube Ilse ein leerer Zug einem beladenen Kohlenzug mit solcher Gewalt in die Flanke, daß vom leeren Zuge die Lokomotive und sieben Wagen entgleisten und der Maschinenführer Merker sowie der Heizer Kretschmer getötet wurden. Das Unglück wurde durch falsche Weichenstellung herbeigeführt.

Ein falscher Prinz. In Paris konnte durch einen Zufall ein gefährlicher Hochstapler entlarvt und verhaftet werden. Eine Zeitungsnachricht, der Prinz von Mingrelien sei in Paris angekommen, hatte einen Juwelier veranlaßt, sich im besten Salon eines Hotels der Opéra Avenue vorzustellen, wo ihn ein stattlicher Mann mit blauschwarzem Vollbart empfing. Der Juwelier, ein in Paris reichgewordener Galizier, der Schmuck im Werte von über einer halben Million mitgebracht hatte, erkannte in dem angeblichen Mingrelierprinzen einen Landsmann. Wenige Stunden später war infolge mehrfacher Anzeigen Heinrich Bloch — dies ist der wahre Name des bereits vorbestraften Hochstaplers — verhaftet.

Ein Kistchen mit Cholerabazillen. An die Universitäts-Veterinäranstalt in Krakau ist dieser Tage aus Warschau ein kleines Kistchen mit Cholerabazillen angekommen. Das Kistchen wurde im Zollamte ohne die nötige Vorsicht geöffnet. Ein Amtsdiener hat eine Eprouvette aufgemacht, an ihr gerochen und versucht, die Bazillen mit dem Finger zu probieren. Das Stadtphysikat hat den Diener isoliert und einer medizinischen Beobachtung unterzogen. Bis heute ist er gesund.

Die Abnahme des Brotkonsums. Bei Gelegenheit eines in Paris stattfindenden Kongresses der Müller wird eine interessante Statistik bekannt gegeben, die sich mit dem Brotkonsum in Frankreich beschäftigt. Danach stehen sich die auffälligen Tatsachen gegenüber, daß der Verbrauch von Brot abgenommen und der von Korn zugenommen hat. Es wird heute also weniger, aber dafür besseres, d. h. kornreicheres Brot gegessen als früher. Das jetzt allgemein genossene Weißbrot enthält eben viel weniger andere Bestandteile als das früher beliebte Schwarzbrot. Andererseits wird aber heute mehr Fleisch und Gemüse als Brot gegessen. Der erste Bericht über den Brotkonsum von Paris stammt aus dem Jahre 1637. Danach verspeiste jeder Pariser täglich 721 Gramm, 1730 556 Gramm, 1770 460 Gramm, 1788 587 Gramm, 1820 500 Gramm, 1869 426 Gramm. Dies bezog sich jedoch nur auf Paris; in ganz Frankreich war der Brotkonsum viel größer und beträgt noch heute 593 Gramm pro Person.

Die erste Luftschifflinie. Aus Newyork wird gemeldet: Die ersten Schritte zur Begründung eines regelmäßigen Transportdienstes mit Luftschiffen sind soeben getan. Dem Captain Thomas Baldwin, dem Erbauer eines lenkbaren Luftschiffes, das kürzlich von der Regierung der Vereinigten Staaten angekauft wurde, ist der Auftrag erteilt worden, ein weiteres Luftschiff mit einem Kostenaufwande von 28 400 Mark zu konstruieren, das zu einem regelmäßigen Dienst zwischen Boston und South Framingham verwendet werden soll. Später beabsichtigt man, den Luftschiffverkehr über Worcester, Brookfield, Springfield und andere Orte bis Newyork und Albany auszudehnen. Der erste Ballon soll fertiggestellt werden, daß die Luftschifflinie im nächsten Mai eröffnet werden kann. Er wird genau nach dem Modell, das der Heeresverwaltung geliefert wurde, gebaut; nur wird das Rahmenwerk anders gestaltet, und es werden Sitze für zwei oder mehr Passagiere vorgesehen. Ferner soll das Luftschiff 350 Pfund Fracht tragen können.

Roosevelt als Journalist. Aus Newyork wird berichtet: Roosevelt hat sich nun entschieden, nachdem er das Weiße Haus verlassen, eine journalistische Laufbahn einzuschlagen. Er wird Mitherausgeber der Zeitschrift „Outlook" werden und seine Tätigkeit sogleich antreten, wenn seine Amtsperiode beendet ist. Wie eine Zeitung mitteilt, wird er dem Blatte regelmäßig Berichte aus Afrika, England und dem Kontinent senden, und wenn er von seinen Reisen zurückgekehrt ist, die Zeitschrift zusammen mit Dr. Abbozt herausgeben. Ueber sein Gehalt ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch verlautet, daß er 25 000 Dollars jährlich erhalten wird, so daß er neben dem Herausgeber des American, Artur Brisbane, der höchstbezahlte Journalist der Vereinigten Staaten wäre.

Feuersbrunst. Aus Southport (Lancashire) wird gemeldet: Durch eine Feuersbrunst wurde der größte Teil des Zoologischen Gartens zerstört. Eine große Anzahl wilder Tiere, darunter zwei Elefanten, ein Panther, ein Dromedar, ein Kamel, ein Zebra, Antilopen und Hirsche fanden in den Flammen ihren Tod.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzbrunn i. Schles. Trotz des feuchten und kühlen Sommers und der allgemeinen wirtschaftlichen Depression ist die Frequenz auch in diesem Jahre wieder gestiegen, sie beträgt 16 287 Personen mit 8614 wirklichen Kurgästen, mithin gegen das Vorjahr eine Zunahme von 265 Personen. Durch den Anschluß von Bad Salzbrunn an das elektrische Straßenbahnnetz des Kreises Waldenburg ist namentlich der Fremdenverkehr bedeutend gehoben worden, während andererseits den Kurgästen dadurch Gelegenheit zu bequemen Ausflügen in das Waldenburger Bergland geboten wird. Die Kanalisation des Kurortes wird in diesem Winter durchgeführt. Der Bau der Fäkalienkläranlage nach Schwederschem System ist bereits in Auftrag gegeben.

Predigt-Anzeigen.

19. Sonntag n. Trinitatis (25. Oktober).

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Archidiak. Grünesjen. 11½ Uhr K.-G. (Schule Friesenstr.), Hilfspr. Gottschick. Nachm. 2 Uhr K.-G. (Kirche), Oberpf. Prof. Schmidt. 6 Uhr Hilfspr. Gottschick. (Kollekte f. bedürftige Gemeinden in der Provinz.) — Montag ab. 6 Uhr Bibelstunde (Gertraudenkapelle), Oberpf. Prof. Schmidt.

St. Ulrich. Vorm. ¾9 Uhr K.-G. im Saale der Mittelschule Charlottenstr. 15., P. Richter. 10 Uhr Superint. D. Wächtler. 11½ Uhr Franckescher K.-G. im Saale der 1ten Volksschule an der Neuen Promenade, P. Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, P. Richter. Ab. 6 Uhr P. Schreiner. Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde, (Oberpfarre), D. Wächtler. Ostbezirk: Vorm. 11¼ Uhr ält., nachm. 2 Uhr jüng. Abt. K.-G. Krondorferstr. 9a, Hilfspr. Schinke. Ab. 6 Uhr Gottesdienst daselbst, derf. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde daselbst, derf.

Garnison-Kirche. Der Gottesdienst 10¼ Uhr fällt aus. 11½ Uhr K.-G., Divisionspf. Schneider.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompr. Lic. Lang. 11¾ Uhr K.-G., Dompr. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr Gustav-Adolf-Stunde, derf.

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Oberpred. Greiner; danach Beichte u. heil. Abendmahl, P. Nietschmann. Nachm. 2 Uhr K.-G., derf. Ab. 6 Uhr derselbe. — Hospitalkirche: Vorm. ½9 Uhr Oberpred. Greiner.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr P. Hellmann. Nach der Predigt Beichte u. Kommunion, derf. Nachm. 2 Uhr K.-G., Hilfspr. Unger. Nachm. 5 Uhr P. Witte. — St. Georgskapelle: Vorm. 11½ Uhr K.-G., Prov.-Vikar Leitzmann. — Schule am Böllbergerweg: Vorm. 11½ Uhr K.-G., P. Witte. — Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr derf. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbespr. im Gemeindehause. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Prov.-Blindeninstitut, P. Hellmann. — Sonnabend, 31. Okt., ab. 8 Uhr liturg. Gottesdienst zur Feier des Reformationsfestes (unter Mitwirkung des Kirchenchores), P. Hellmann.

St. Laurentius. Vorm. 10 Uhr P. Wagner; danach Verf. d. konf. Knaben, derf. Nachm 2 Uhr K.-G., Hilfspr. Förster. 3½ Uhr Bibl. Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause. 5 Uhr Hilfspr. Förster. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. Henriettenstr. 18.

St. Stephanus. Vorm. 10 Uhr P. Meinhof; danach Verf. d. konf. Mädchen, derf. 11½ Uhr K.-G., Hilfspr. Hübner. Nachm. 5 Uhr derf. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehause, derf. Mittwoch ab. 6 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, P. Meinhof.

Johanneskirche. Vorm 10 Uhr P. Tischer. 11½ Uhr K.-G. derf. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. Faßmer. 6 Uhr ab. P. Kindervater (Gust. Ad.-Stunde). — Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr P. Tischer.

Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Kieserling Abschiedspredigt. ½12 Uhr K.-G. Pf. Bach; nachm. 2 Uhr K.-G. P. von Broecker. Ab. 5 Uhr Pf. Bach. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pf. Bach, Herderstr. 11 H. II; Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, P. v. Broecker, daselbst.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr P. Schreck. Nach der Predigt Abendmahl. Nachm. 2 Uhr K.-G., derf. Ab. 6 Uhr P. Kunitz. Amtswoche: Hilfspred. Schreck.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr P. Meltzer. Nach der Predigt Abendmahl, derf. Nachm. ½2 Uhr K.-G., P. Kunitz. Amtswoche: P. Meltzer.

Evangel.-luther. Gemeinde (Mauerstr. 7). Vorm. 10 Uhr, nachm. 2½ Uhr Gottesdienst

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morg. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 10¼ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Norbertikirche in Halle-Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr hl. Messe. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Kathol. Gemeinde. Vincenzverein: Nach der 8 Uhr-Messe Verf. — Elisabethverein: Montag nachm. 5 Uhr Verf.

Methodistengemeinde (Harz 11). Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Predigt, Pred. Böttger. — Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde, derselbe. Jedermann ist eingeladen.

Christl. Gemeinschaft (in der Landeskirche), Kl. Klausstr. 16 (Evang. Vereinshaus): Oeffentliche Versammlungen. Jeden Sonntag ab. 8½ Uhr Evangelisation. Jeden Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Eintritt frei.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Jenrich. Nachm. 1½ Uhr K.-G., derselbe.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen". Ab. 8 Uhr Versammlung im „Rosental". Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen (Hermannschule). — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr An der Marienkirche 2. — Ev. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstraße 6.

Ulrichsgemeinde. Franckescher Jünglingsv.: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem „Sandanger". Mittwoch ab. 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstraße. Sonnabend ab. ¼7—8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat", P. Heintke. — Ev. Jünglings- u. Jugendverein (Vereinslokal Charlottenstr. 15, Mittelschule): Vereinsabend Sonntag ab. 8 Uhr, ältere Abt. Dienstag ab. 8—10 Uhr. Mittwoch ab. 8½—10 Uhr Bibelstunde. Montag ab. 8½—10 Uhr stenogr. Uebungsabend (System Gabelsberger).

Freitag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle über dem Vereinslokal. Sonnabend ab. 8 Uhr Uebung der Sangesabteilung, P. Richter. — Ev. Jungfrauenverein: Montag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Richter. — Ab. 7½—10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Heintke. — Kirchenchor „Ulriciana": Montag ab. 8 Uhr Franckestr. 1.

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. ⅛8 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, jüng. Abt.: Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstr. 12; ält. Abt.: Sonntag ab. 7½—9½ Uhr Domplatz 3. — Bibel- u. Schriftenverein: Dienstag ab. ½9 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Kl. Klausstr. 12.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. ½8 Uhr Verf. in der Mittelschule Torstraße. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen daselbst. — Kirchenchor: Montag ab. im Zentralhotel (Talamtstraße).

Neumarktgemeinde. Evang. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Vorfeier des Reformationsfestes. Mittwoch ab. 8½ Uhr Bläserprobe. Donnerstag ab. Verf. der ält. Abt. Henriettenstr. 34. Freitag ab. 8½ Uhr Bibelst. Sonnabend ab. 8½ Uhr Turnen. — Jungfrauenverein, jüng. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettenstraße 34. — Missionsnähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr im Gemeindehause.

Johannesgemeinde. P. Faßmer, Vereinsräume: Rud. Haymstr. 37. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund j. Mädchen. Sonnabend ab. 8½ Uhr Jugendbund j. Männer. — Pastor Tischer, Vereinsräume: Pfännerhöhe 11. Ev. Jünglingsverein: Sonntag 2—6 Fußballspiel; ab. 8—10 Uhr Vortragsabend. Montag 8—10 Uhr Turnen (Liebenauerschule). Dienstag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Bibelauslegung. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Freitag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Sonnabend ab. 8—10 Uhr ält. Abt. — P. Kindervater. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Johannesgemeinde, Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein d. Johannesgemeinde, daselbst. Montag ab. 8 Uhr Gesangverein der Johannesge.meinde, Merseburgerstr. 10. —

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstraße 24, Hilfspr. Kieserling. Montag ab. 8½ Uhr Turnhalle Klosterstraße. — Jungfrauenverein I: Sonntag ab. ½8—½10 Uhr; II: Montag ab. ½8—½10 Uhr Herderstr. 11 H. II. — Frauen-Nähverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr daselbst. — Kirchenchor: Donnerstag ab. 8—10 Uhr Sophienstr. 24.

St. Bartholomäusgemeinde. Ev. Männer- u. Jünglingsverein, ält. Abt.: Sonntag ab. 8—10 Uhr, jüng. Abt. 7—9 Uhr Verf. Mittwoch ab. 8 Uhr Posaunenchor, Pestalozzistr. 4. Donnerstag ab. ½9 Uhr Turnen in der Turnhalle. — Ev. Frauen- u. Jungfrauenverein, ält. Abt.: Sonntag ab. ½8 Uhr. Freitag ab. 8 Uhr Verf., Pestalozzistr. 4. — Kirchenchor: Dienstag ab. 8 Uhr Uebungsstunde daselbst (Küsteret).

Friedenskirche der Gemeinde gläubiggetaufter Christen, gen. Baptisten, Ludw. Wuchererstr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst, Gem.-Aelt. Göttschel. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Breidenbach. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gebetsgottesdienst.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen, gen. Baptisten. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag nachm., anschließend an den Nachm.-Gottesdienst monatliche Bibelstunde. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8¼ Uhr Vereinsstunde.

Methodistengemeinde. Christl. Jugendbund: Sonntag nachm. 4 Uhr Vereinsstunde. — Töchterchor: Sonntag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde. — Zionsjüngerverein: Donnerstag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8¼ Uhr Evangelisationsversammlung. Redner: P. Hobbing. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Christlicher Ver. j. Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Allg. Blaukreuzverf. Freitag ab. 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen: Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Pestalozzistr. 5, Herderstr. 11, Schmiedestraße 21. Schmiedstr. 21: Sonntag ab. 8¼ Uhr Sonntagsverf. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbesprechstunde.

Halle-Trotha. Evang. Männer- u. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Verf. in der „Krone".

ZUR KRÄFTIGUNG!

nehmen Sie

Perdynamin & Perdynamin-Cacao

Wärmstens empfohlen

Depot und Versand-Apotheke:

Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S., Delitzscherstr. 3 (zwischen Bahnhofs-Vorplatz und Riebeckplatz), inh.: Karl Heise, Korps-Stabsapotheker a. D. und Nahrungsmittel-Chemiker (Fernspr. 495.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19081023046/fragment/page=0003

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 22. Oktober 1908.

Aufgeboten: Der Gerichtsassessor Werner Schneider, Zabrze, u. Margarete Cantor, Händelstr. 13. Der Kaufmann Alwin Giese, Geiststr. 32, u. Elsbeth Hörl, Rainstr. 3. Der Maurer Otto Lorenz, Angerstr. 1, u. Liberta Weickart, Trothaerstr. 50.

Eheschließung: Der Buchdruckereifaktor Otto Schuchardt, Leipzig, u. Elise Spengler, Geiststr. 19.

Geboren: Dem Kaufmann Otto Burghardt T. Irmgard, Bernburgerstr. 14. Dem Kaufmann Paul Hirsch T. Käthe, Harz 27. Dem Maurer Otto Kiesche T. Martha, Saalwerderstr. 6.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter Casimir Wilhelm aus Holzweißig, 35 J., Diakonissenhaus.

Halle-Süd. 22. Oktober 1908.

Aufgeboten: Der Arbeiter Paul Döring, Ludwigstr. 16, u. Anna Wonneberger, Domplatz 6. Der Arbeiter Herm. Teubner, Prinzenstr. 23, u. Minna Kirsten, Krukenbergstr. 4. Der Kaufmann Oswald Götze, Düsseldorf, u. Emma Kretzschmann, Ofendorferstr. 2.

Eheschließungen: Der Zahlmeisteraspirant Sergeant Johannes Wiehle, Jüterbog, u. Agnes Braunack, Schwetschkestr. 29. Der Prokurist Heinrich Schwermann, Grünstr. 11, u. Gertrud Wirth, Friesenstr. 29. Der Bahnarbeiter Otto Schade, Anhalterstr. 4, u. Marie Birnstiel, Eisleben.

Geboren: Dem Hilfsschaffner August Engmann T. Irmgard, Krukenbergstr. 25. Dem Arbeiter Reinhold Heinze S. Kurt, Schülershof 21. Dem Polizeianwärter Otto Puschmann S. Kurt, Dessauerstr. 70. Dem Zimmermann Franz Küster S. Otto, Herbartstraße 4. Dem Arbeiter Rudolf Heße S. Willy, Schülershof 16.

Gestorben: Des Arbeiters Karl Waldheim T. Hedwig, 1 Mon., Mittelwache 13. Des Geschirrführers Herm. Narrasch S. Willy, 7 Mon., Krondorferstr. 2. Des Kaufmanns Johannes Mittlacher Ehefrau Helene geb. Hartenstein, 52 J., Poststr. 11. Des Arbeiters Wilhelm Böhme S. totgeb., Klinik. Der Kupferschmied Gustav Weilert, 64 J., Göbenstr. 26. Die Witwe Rosine Kluge geb. Hammer, 75 J., Siechenhausstiftung. Der Rentner Otto Schramm, 82 J., Kl. Steinstr. 4. Der Pastor em. Heinrich Kypke, 70 J., Moritzzwinger 16.

Auswärtige Aufgebote.

Der Stellmacher Emil Schmeil, Delitzsch, u. Marie Nehmsch, Gertitz. Der Maurer Alwin Euerkuchen u. Lina Thieme, Breitenbach. Der Schlosser Ernst Rüprich, Halle, u. Margarete Hellmuth, Gimritz. Der Arbeiter Otto Schecke, Göttnitz, u. Ernestine Detka, Radegast.

Geschäftsverkehr.

Um ein imposantes Gebäude ist Groß-Berlin wieder bereichert. Die bekannten Schokoladen- und Kakao-Werke Hartwig & Vogel, Dresden, Fabrikanten der weltberühmten Tell-Schokolade haben auf dem Spittelmarkt ein durch seine geschickte und künstlerische äußere und innere Ausstattung auffallendes Gebäude, das sogen. Tell-Haus, errichtet, das eine Erweiterung der Berliner Zweigniederlassung darstellt. Die Firma Hartwig & Vogel besitzt bereits in der Friedrichstraße ein Doppelgrundstück und unterhält in den verschiedensten Stadtteilen Filialen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, im Tell-Haus das Schlußstück, eine mächtige Tell-Gestalt in Kunstverglasung an der Eckfront anzubringen, welche abends elektrisch beleuchtet, sehr wohl geeignet ist, in seiner wuchtigen Wirkung das Wahrzeichen für die Spezialität der Firma, die Tell-Schokolade, abzugeben.

Meteorologische Station.

	22. Oktober 9 Uhr abends	23. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	764,8	763,5
Thermometer Celsius	0,5	−0,8
Rel. Feuchtigkeit . .	85%	86%
Wind	N 1	N 1

Maximum der Temperatur am 22. Okt.: 4,0° C.
Minimum in der Nacht vom 22. Okt. zum 23. Okt: −1,3 C.
Niederschläge am 23. Okt. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
(Nachdruck verboten.)

24. Oktober: Meist bedeckt, trübe, windig mit Reren. kühl.
25. Oktober: Meist bedeckt, kühl, windig, strichweise Regen.
26. Oktober: Bewölkt, meist trocken, kühl, teils heiter.
27. Oktober: Vielfach heiter bei Wolkenzug, kalt, starker Wind.
28. Oktober: Bewölkt, kalt, windig, Nachtfrost.

Verloren ist für Frauen und Mädchen jeder Tag, den sie vorübergehen lassen, ohne auf die Pflege ihres Teints und ihrer Haut die nötige Sorgfalt zu verwenden. Ein in den Formen von der Natur vernachlässigtes Antlitz erregt überall Wohlgefallen und Bewunderung durch den gesunden Teint nach steter Anwendung von Myrrholinseife. 11994

Kathreiners Malzkaffee macht die Milch schmackhaft und wird von Kindern gern getrunken; er ist für sie das bekömmlichste Getränk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der der Stadtgemeinde gehörige **Ackerplan Nr. 90** neben Bachmanns Gärtnerei in Halle-Cröllwitzer Flur soll in 14 Parzellen von verschiedener Größe auf die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1915 neu verpachtet werden.

Termin zur Abgabe von Geboten ist auf
Dienstag, den 27. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr
im Magistratsbureau V — Marktplatz 20, Zimmer Nr. 4 — anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben und können vorher im genannten Bureau eingesehen werden.

Halle a. S., den 13. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Stadttheater-Restauration zu vermieten.

Die **Restaurationsräume des hiesigen Stadttheaters** sollen auf die Zeit vom 1. Juli 1909 bis zum 30. Juni 1914 öffentlich meistbietend vermietet werden. Termin zur Abgabe von Geboten ist auf **Freitag, den 6. November 1908, vormittags 11 Uhr,** im Kommissionszimmer I des Ratskellergebäudes — Marktplatz Nr. 2 — anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben und können vorher im Magistratsbureau V — Marktplatz Nr. 20, Zimmer 4 — eingesehen oder von diesem abschriftlich bezogen werden.

Halle a. S., den 16. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Halle a. S., am Jägerplatz, sollen die Zimmer-, Staker-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten in drei Losen vergeben werden.

Los I. **Zimmer- und Stakerarbeiten.**
Los II. **Dachdeckerarbeiten.**
Los III. **Klempnerarbeiten.**

Die Verdingungsunterlagen liegen im Neubaubureau der Taubstummenanstalt, am Jägerplatz 7, zur Einsichtnahme aus, auch können dieselben von dort gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. für Los I und 0,50 Mk. für Los II und III bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 4. November d. J. an das Neubaubureau der Taubstummenanstalt einzureichen. Schlußtermin für die Annahme und Eröffnung der Angebote, der Reihenfolge entsprechend: morgens um 11, 11½ und 12 Uhr. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Halle a. S., den 22. Oktober 1908. 18339

Der Landesbauinspektor. Gößlinghoff, Baurat.
Der Bauleitende. Schramme, Diplom-Ingenieur.

Im Genossenschaftsregister ist beim **Konsum-Verein Roitzsch und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,** heute eingetragen worden: An Stelle von **Paul Reichelt** ist der Maurer **Franz Reichardt,** Ramsin, in den Vorstand gewählt.
Bitterfeld, den 12. Okt. 1908.
Königliches Amtsgericht.

Die Ton- und Steinzeug-Werke **W. Richter & Cie.,** Aktien-Gesellschaft, hat ihren Sitz von Berlin nach Bitterfeld verlegt und ist heute in unserem Handelsregister B eingetragen worden. Zugleich wird bekanntgegeben, daß an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm von Zabern** der Rechtsanwalt **Simon Mayer** in Köln a. Rh. zum alleinigen Vorstandsmitgliede ernannt, und daß dem Kaufmann **Richard Bornmann** in Bitterfeld Prokura erteilt ist. 18328
Bitterfeld, den 19. Oktbr. 1908.
Königliches Amtsgericht.

Verpachtung.

In **Weißenfels** ist eine **Bäckerei** veränderungshalber zu verpachten und zum 1. Januar oder später mit sämtl. Bäckerei-Inventar bei billigem Pachtpreis zu übernehmen. Auskunft erteilt die **Geschäftsstelle des Hausbesitzer-Vereins, Weißenfels a. Saale, Klosterstraße 27.**

Grundstücksvermietung.

Das **Eckgrundstück** in der **Delitzscherstraße hierselbst,** unmittelbar östlich der Bahn, mit begonnenem Hausbau, von 743 qm Grundfläche, soll zunächst auf 5 Jahre fest vermietet werden. Die Bedingungen, unter denen die Vermietung erfolgt, liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsicht aus und werden, soweit der Vorrat reicht, abgegeben.

Die Mietangebote sind bis zum **1. November d. J.** einzureichen.
Halle a. S., den 12. Oktober 1908.
Königliche Eisenbahnbetriebsinspektion 2. 17757

Große, helle, trockene Kellereien

(Bahnhofsnähe) mit Gas- und Wasserleitung, worin bisher Wein- und Engrosgeschäft betr., auch als Lagerkeller sofort oder später zu vermieten. **Merseburgerstraße 158, part.**

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Extra-Angebot.

Eine grosse Partie

Damen-Handschuhe

Ringwood u. Trikot weiss und feine Modefarben, 2 Knopf lang Mk. 0.30

Weisse Strick-Handschuhe 6 Knopf lang, reine Wolle Mk. 1.00

A. Huth & Co.

18318) Gr. Steinstr. 86—87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Durch den
Arbeitsnachweis
des Vereins für Volkswohl für weibliche Personen.
Halle a. S., Salzgrafenstr. i. Geb. d. Lesehalle.
Fernsprecher-Nr. 2286,
suchen u. finden jederz. Stellung: Stützen, Kinderfräulein, Köchinn., Mädchen für Küche u. Haus, Aufwartungen für ¼ und ½ Tage. Waschfrauen u. Arbeiterinnen.

Gärtner, ledig, gewandt im Servieren, mit Hausarbeit und Zentralheizung vertraut, **sucht baldigst Stellung.** Gefl. Off. erbittet **Paul Schurig, Roda** b. Weißig b. Großenhain, Kgr. Sachsen.

Verkäufe.

Untertaillen (gestrickt. Trikot, Batist). Große Auswahl. 126
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Billig
200 Winterüberzieher
wenig getragen, teilweise fast neu. Stück 4, 6, 8, 10, 12 M.
Renner, Schülershof 1.

Mehrere schwere ältere
Arbeitspferde
abzugeben 18323
Günthers Brauerei.

Neumilchende **Zugkuh** ist zu **verkaufen. Delitz a. B. Nr. 17.**

10 Stück Gänse
diesjährige große starke u. federv. Tiere liefert für 34 Mk. franko Garantie leb. Ank. **D. Pistreich, Breslau II, 27.**

Kaufgesuche.

Suche Kauf oder Beteiligung
einer guten Filiale oder Geschäft mit 20000 M. Off. u. H. 30728 an die Exp. d. Ztg.

Ziegen, Hasen, Hamster,
sow. alle Sort. **Felle u. Häute** kauft **Joh. Bernhardt,** Kellnerstr. 4.

Grundstücke.

Delikatessen-, Kolonialwar.- und Weinhandlung,

fein eingerichtete Hausschlächterei, Aufschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren, großartige, sichere Existenz, in einem Sommerfrischler- und Badeort in Sachsen, ist sehr preiswert mit oder ohne Hausgrundstück zu verkaufen.
Offerten erbitte unter **A. 14107** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 18335

Wohn- und Geschäftshaus

bei 20000 Mk. Anzahlung und 1700 Mark Mietsüberschuß **zu verkaufen.** Off. von Selbstkäufer unt. **Z. 30302** an die Exped. d. Ztg.

Grundstücks-Verkauf.

Um mich zur Ruhe zu setzen, will ich mein **seit langen Jahr. bestehendes Kolonialwaren-Geschäft mit Grundstück** preiswert verkaufen.
Franz Schumann, Quedlinburg, Augustinern. 18336

Geldverkehr.

22,000 Mark

vom Selbstgeber unter genauer Beschreibung auf nur sichere Hypothek zu 4¼ bis 4½% zum 1. Januar 09 zu **verleihen.** Offerten unter **J. 30802** an die Expedition d. Ztg.

Mk. 27000

zum 1./4. 09 I. Stelle 4¼% auf Wohnhaus, beste Wohnl., gesucht. Off. sub **Dd 947** an die Exp. d. Z.

Geld-Darlehn
ohne Bürg., mit Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Bornholmerstr. 9a. (Rückp.)

Teilhaber gesucht.

Eine junge Dampfschiffs-Rhederei sucht zwecks Vergrößerung einen aktiven oder stillen Teilhaber mit ca. M. 150000.—. Kapital wird sichergestellt. Branchekenntnisse zunächst nicht erforderlich. Angebote unter **N. S. 758** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** 18341

Vermietungen.

Wohnungen, 4 Z., K., B., Innenkl. u. Zub. 1. 1. 09 z. verm. Preis 500—600 M. Krausenstr. 13, I.

Leipz.-Str. 70/71
I. Etage **kleine Bureauräume** zu vermieten.

Zu vermieten!
Albrechtstr. 8 part.
hochherrsch., am **Friedrichplatz** schön gelegene, v. Frau Hagemann 23 J. bewohnte
Parterre-Wohnung
mit schönem Garten, 5 gr. Stub. etc., 1. April, M 1280, an **einz.** Personen zu verm. Besicht. **vorher.** 18343
Meld. Sophienstr. 26, I oder Gr. Steinstr. 10, pt.

Offene Stellen

Männliche.

Jungen Mann
für d. Nachmittagsstunden von ½6—12 Uhr sucht bahnamtliches Institut. Off. u. C. 30795 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Wir suchen per sofort einen im **Backen von Honigkuchen** etc. durchaus geübten, gewandten 13154
Mann
gegen hohen Lohn und erbitten Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit.
Gebr. Haussels, Hoflieferanten, **Merscheid,** Kreis Solingen.

Jede Person
verdient pro Tag **8 bis 20 Mk.** Auskunft gratis. Man sende per Postkarte Adresse unter **Nr. 40 Ferd. Born, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 21. 18002

Unterricht.

Für schwache Schüler!
Beaufs. d. Schularb., Ausfüll. vorh Lück., Real- u. Gymn.-Fäch., Einj.-Vorbereitung. Kein Massenunterr. Vorz. Erfolge. L. Hofmann, Lehrer u. cand. phil., Neue Prom. 7, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19081023046/fragment/page=0004